

NIENHAUSER CHAUSSEE (Aschendorf - Herbrum)

Eine riesige Chance für Aschendorf und Papenburg

Strategisches Standortkonzept für Begegnungsstätte,
Krematorium und Zeitenpark an den Emsauen

**Denkschrift zur Entwicklung eines wirtschaftlich tragfähigen, regional
getragenen und generationenübergreifenden Zukunftsortes**

Inhalt

NIENHAUSER CHAUSSEE (ASCHENDORF - HERBRUM)	1
EINE RIESIGE CHANCE FÜR ASCHENDORF UND PAPENBURG	1
Strategisches Standortkonzept für Begegnungsstätte, Krematorium und Zeitenpark an den Emsauen	1
Denkschrift zur Entwicklung eines wirtschaftlich tragfähigen, regional getragenen und generationenübergreifenden Zukunftsortes	1
1. ANLASS UND HISTORISCHE CHANCE	3
2. DAS PROJEKTVERSPRECHEN	4
3. WARUM NIENHAUSER CHAUSSEE?	4
4. DER VOLLSTÄNDIGE STANDORTGEDANKE	5
5. DAS KREMATORIUM	5
6. DER PLANERISCHE VORTEIL DES NIENHAUSES	5
7. DAS AMTSHAUS NIENHAUS	6
8. DIE AMTSSTUBE	7
9. DER ZEITENPARK AN DEN EMSAUNEN	8
10. DIE EMSAUNEN ALS LANDSCHAFT UND IDENTITÄT	8
11. DAS MODERNE BESTATTUNGSRITUAL	9
12. DER GENERATIONENBAUM	9
DIE BUCHE VOM NIENHAUS	10
13. GESCHICHTE IM ZEITENPARK	11
14. DAS STERNENTOR UND WEITERE ERINNERUNGSORTE	11
15. POLITIK UND GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG	12
16. WIRTSCHAFTLICHKEIT UND EINNAHMEQUELLEN	13
17. DAS PAPENBURGER VIER-SÄULEN-SYSTEM – GRUNDMODELL FÜR KOMMUNALE PROJEKTE	13
1. Eigene Wertschöpfung	13
2. Gelder zurückholen und aktivieren	14
3. Regionale Beteiligung	14
4. Kommunalen Wert sichern	14
Wissenschaftliche Einordnung	14
18. PROJEKTGEMEINSCHAFT UND BETEILIGUNG	15
19. AUFGABE VON STADT UND RAT	15
20. ÖFFENTLICHE UND DIGITALE PLANUNG	16
21. ENTSCHEIDUNGS- UND SCHLICHTUNGSSTRUKTUR	17

22. ENTWICKLUNGSPHASEN	17
Phase 1: Grundsatzentscheidung	17
Phase 2: Prüfung und Planung	17
Phase 3: Genehmigung und Finanzierung	18
Phase 4: Bau und erste Nutzung.....	18
Phase 5: Weiterentwicklung	18
23. NUTZEN FÜR DIE BETEILIGTEN	18
Für Angehörige und Familien	18
Für Aschendorf und Herbrum	19
Für Papenburg	19
Für Anwohner und bestehende Unternehmen	19
Für Bestattungsunternehmen und Dienstleister	19
Für Politik und Verwaltung	19
Für kommende Generationen	19
24. BEGRIFFSPYRAMIDE	20
Dachmarke	20
Gesamtstandort	20
Einzelbereiche	20
Besondere Orte und Angebote	20
25. STRATEGISCHE GESAMTAUSSAGE UND SCHLUSSGEDANKE	21

1. Anlass und historische Chance

Zu Beginn des Jahres 2026 hat die Stadt Papenburg die Planung eines Krematoriums im Bereich des Nienhauses aufgenommen. Gleichzeitig steht das historische Nienhaus aktuell zum Verkauf. Damit treffen zwei Entwicklungen unmittelbar aufeinander, die gemeinsam eine außergewöhnliche Chance für Aschendorf, Papenburg und die Region eröffnen.



Die geplanten Trauer- und Aufenthaltsräume gehören bereits zum Zielbild. Genau hier entsteht der eigentliche Zielkonflikt: Während ein rein technisch betriebenes Krematorium in einem gewerblich beziehungsweise industriell geprägten Umfeld planungsrechtlich deutlich einfacher einzuordnen ist, stellen Aufenthalts- und Abschiedsräume wesentlich höhere Anforderungen an Standort, Umfeld und Bauleitplanung. **Das historische Nienhaus eröffnet die hervorragende Möglichkeit, diesen Zielkonflikt von Anfang an aufzulösen und beide Aufgaben dort wahrzunehmen, wo sie ihre größte Wirkung entfalten können.**

Damit eröffnen sich drei zentrale Möglichkeiten:

- das Krematorium als wirtschaftlicher und technischer Kern
- das Nienhaus als Ort für Begegnung, Abschied, Beratung und Verantwortung
- der Zeitenpark an den Emsauen als Verbindung von Beisetzung, Erinnerung, Natur und Generationen

So entsteht die hervorragende Möglichkeit, aus einer technischen Einzelplanung einen vollständigen Standort zu entwickeln, der wirtschaftlich trägt, Menschen verbindet und dem historischen Nienhaus eine neue Zukunft eröffnet.

2. Das Projektversprechen

Die **Nienhauser Chaussee** verbindet zu einem gemeinsamen Standort, was in seiner Wirkung unmittelbar zusammengehört:

- Menschen, Ortschaften und Generationen
- Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- Leben, Abschied und bleibende Erinnerung
- Krematorium, Begegnungsstätte und Zeitenpark
- persönliche Lebensgeschichten und regionale Identität
- wirtschaftliche Wertschöpfung und gesellschaftliche Verantwortung
- historische Herkunft und zukünftige Entwicklung
- die Menschen von heute und die Generationen von morgen

Das Projekt beginnt mit der Planung eines Krematoriums, reicht jedoch weit darüber hinaus. Die wirtschaftliche Kraft des Betriebs kann genutzt werden, um das historische Nienhaus dauerhaft zu sichern, den Zeitenpark an den Emsauen aufzubauen und den gesamten Standort über viele Jahrzehnte und Jahrhunderte zu tragen.

Die **Nienhauser Chaussee** soll ein Ort werden, an dem Menschen zusammenkommen, Zeiten einander begegnen und wir in dem weiterleben, was wir kommenden Generationen übergeben.

3. Warum Nienhauser Chaussee?

Mit dem damaligen Bau des heutigen **Nienhauser Amtshauses an der Aschendorfer Chaussee von 1832 bis 1836** entstand nach den napoleonischen Kriegen ein gemeinsamer Ort für Verwaltung, Beratung und regionale Verantwortung. Seine Lage genau zwischen Aschendorf und Herbrum gehörte zu dieser verbindenden Funktion: Hier konnten Nähe, Austausch und Gemeinsamkeit zwischen beiden Ortschaften entstehen.

Aus heutiger Sicht zeigt sich darin eine bemerkenswerte Weitsicht: In den Umbruchszeiten danach entstand an dieser Schnittstelle ein Mittelpunkt, der Menschen zusammenführte und Verantwortung bündelte.

Der Name **Nienhauser Chaussee** nimmt diese Tradition auf. Er steht für Verbindung, Begegnung, gemeinsames Ankommen und gemeinsame Verantwortung.

Genau diesen Gedanken greift die **Nienhauser Chaussee** wieder auf. Sie verbindet:

- Aschendorf und Herbrum
- Papenburg und die Region
- das Nienhaus, das Krematorium und den Zeitenpark
- Menschen und Generationen
- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- Leben, Abschied und Erinnerung

- persönliche Lebensgeschichten und regionale Geschichte
- wirtschaftliche Stärke und gesellschaftliche Verantwortung

Die **Nienhauser Chaussee** wird damit zu einem Ort, an dem die verbindende Idee der Vergangenheit zur Grundlage für die Zukunft kommender Generationen wird.

4. Der vollständige Standortgedanke

Die Nienhauser Chaussee folgt einem einfachen Grundsatz: **Jede Aufgabe erhält den Ort, an dem sie ihre größte Wirkung entfalten kann.**

Daraus ergibt sich eine klare Aufgabenverteilung:

- das Krematorium als technischer und wirtschaftlicher Kern
- das Amtshaus Nienhaus als Ort für Begegnung, Abschied, Beratung und gemeinsames Erinnern
- der Zeitenpark an den Emsauen als verbindender Landschaftsraum zwischen beiden Bereichen

Jeder Bereich erfüllt seine eigene Aufgabe. Gemeinsam entsteht daraus ein vollständiger Standort mit einer gemeinsamen Identität, kurzen Wegen und einer dauerhaft tragfähigen Struktur.

5. Das Krematorium

Das Krematorium bildet den technischen und wirtschaftlichen Kern der Nienhauser Chaussee. Es übernimmt die Aufgaben, für die dieser Standort vorgesehen ist.

Dazu gehören insbesondere:

- Kremation
- Annahme und Versorgung Verstorbener
- Urnenverwahrung und Urnenübergabe
- technische Betriebsabläufe
- Logistik und Organisation
- betriebliche Infrastruktur

Die **wirtschaftliche Stärke** des **Krematoriums** eröffnet die hervorragende Möglichkeit, das historische Nienhaus dauerhaft zu erhalten, den Zeitenpark aufzubauen und den gesamten Standort Schritt für Schritt zu einem der **bedeutendsten Erinnerungs- und Begegnungsorte der Region weiterzuentwickeln.**

6. Der planerische Vorteil des Nienhauses

Die Stadt verfolgt derzeit ein zweistufiges Verfahren. Zunächst soll das Krematorium als technische Anlage entstehen. Trauer-, Abschieds- und Aufenthaltsräume sollen später ergänzt werden. Nach Aussagen aus Rat und Ausschüssen möchte man sich dabei auf die Zusagen des vorgesehenen Betreibers verlassen. Planungsrechtlich ist diese zweite Stufe jedoch keine einfache Erweiterung,

sondern eine neue, wesentlich anspruchsvollere Nutzung mit eigenen Anforderungen an Ruhe, Würde und Aufenthaltsqualität.

Krematorium_Papenburg_Machbarkeitsanalyse.pdf

Genau darin liegt die besondere Bedeutung des Standortes:

- Ein technisches Krematorium kann in einem gewerblich geprägten Umfeld grundsätzlich funktionieren.
- Trauer- und Aufenthaltsräume gelten als schutzbedürftige Nutzung und verändern die Bewertung des gesamten Umfeldes.
- Verkehr, Betriebslärm, Emissionen, Arbeitszeiten und spätere Erweiterungen benachbarter Unternehmen erhalten dadurch ein neues Gewicht.
- Angrenzende Anwohner und bestehende Betriebe sollen ihre heutigen Rechte und künftigen Entwicklungsmöglichkeiten behalten.
- Auch weitere Nutzungen auf benachbarten Flächen – etwa der von der Stadt angebotene THW-Standort – müssen langfristig miteinander vereinbar bleiben.

Besonders deutlich wird dies bei der unmittelbar angrenzenden Ölgesellschaft. Entstehen dort später schutzbedürftige Trauer- und Aufenthaltsräume, könnten betriebliche Abläufe oder künftige Erweiterungen, die heute genehmigungsrechtlich möglich sind, erheblich schwieriger werden. Gleichzeitig besteht die konkrete Möglichkeit, dass zwar das technische Krematorium genehmigt wird, der menschliche Teil des Projekts am vorgesehenen Standort aber dauerhaft nicht verwirklicht werden kann.

Krematorium_Papenburg_Machbarkeitsanalyse.pdf

Diese Zusammenhänge habe ich bereits vor einigen Monaten in Gesprächen, bei einem Termin in der Stadtverwaltung und anschließend mit der vollständigen Übersendung der Unterlagen per E-Mail an die Verantwortlichen eingebracht. Eine abschließende Rückmeldung liegt bislang nicht vor. Angesichts der Tragweite ist eine sorgfältige Prüfung sinnvoll, denn hier werden heute die Voraussetzungen für die Entwicklungsmöglichkeiten vieler Beteiligter von morgen geschaffen.

Das Nienhaus eröffnet dafür die überzeugende Lösung: Das Krematorium übernimmt die technische Aufgabe, während Trauer, Abschied, Begegnung und Aufenthalt im historischen Gebäude den passenden Raum erhalten. So bleiben die Entwicklungsmöglichkeiten der Nachbarschaft erhalten und aus einem reinen Verbrennungsstandort kann ein lebendiger Gesamtort entstehen, den die Menschen annehmen und mit dem Aschendorf gerne lebt.

7. Das Amtshaus Nienhaus

Das historische Amtshaus Nienhaus wird zum menschlichen und gesellschaftlichen Mittelpunkt der Nienhauser Chaussee. Seine Räume, sein Garten und seine Geschichte bieten hervorragende Voraussetzungen für Abschied, Begegnung, gemeinsames Erinnern und regionale Verantwortung.

Im Nienhaus entstehen Möglichkeiten für:

- persönliche Abschieds- und Erinnerungsfeiern
- Zusammenkünfte von Familien und Trauergemeinden
- Kaffeetafeln und gemeinsames Essen

- individuelle Lebensfeiern
- Gespräche mit Bestattern und weiteren Begleitern
- Empfänge und geschlossene Veranstaltungen
- politische Klausuren und Beratungen
- Bürger- und Zukunftsgespräche
- Fachkonferenzen
- Mediationen und Schlichtungsgespräche

Die Räume sollen unterschiedliche Gruppengrößen, religiöse und weltliche Zeremonien sowie persönliche Formen des Erinnerns ermöglichen. Angehörige behalten die freie Wahl ihrer Bestatter, Caterer, Trauerredner, Musiker, Floristen und weiteren Begleiter.

Dafür schafft das Haus eine offene und professionelle Infrastruktur:

- flexible Bestuhlung und Veranstaltungstechnik
- Vorbereitungs- und Nebenräume
- Arbeitsflächen und Anschlüsse für Caterer
- barrierefreie Zugänge
- Gesprächs- und Rückzugsräume
- einen hochwertigen Thekenbereich
- Terrasse und Garten
- Möglichkeiten für kleinere und größere Gesellschaften

Der Thekenbereich und die gastronomische Infrastruktur schaffen die Voraussetzungen für Kaffeetafeln, Empfänge, Veranstaltungen und unterschiedliche Formen der Bewirtung. Gleichzeitig eröffnen sie Möglichkeiten für spätere Entwicklungen des Standortes.

Das Nienhaus gibt Menschen Raum und Zeit, nach einer Feier, Beisetzung oder Beratung zusammenzubleiben, miteinander zu sprechen und gemeinsame Erinnerungen zu teilen.

8. Die Amtsstube

Ein besonderer Raum im Nienhaus soll wieder den Namen **Amtsstube** tragen. Damit erhält die frühere Aufgabe des Hauses eine zeitgemäße Fortsetzung.

Die Amtsstube bietet Raum für:

- Klausuren des Rates
- politische und interkommunale Beratungen
- Zukunftswerkstätten
- Gespräche zwischen Politik, Verwaltung und Wirtschaft
- Bürgerdialoge
- Projektentwicklungen
- vertrauliche Beratungen
- Mediationen und Schlichtungsverfahren
- Empfänge mit Gästen

Wo bereits früher regionale Verantwortung zusammengeführt wurde, können erneut Entscheidungen vorbereitet und Zukunftsprojekte entwickelt werden.

Die Amtsstube verbindet damit die Geschichte des Hauses mit einer lebendigen Aufgabe für Papenburg und die Region.

9. Der Zeitenpark an den Emsauen

Der **Zeitenpark an den Emsauen** bildet die landschaftliche, menschliche und philosophische Mitte der Nienhauser Chaussee. Er verbindet das Nienhaus und das Krematorium und lässt zugleich unterschiedliche Lebensgeschichten und Jahrhunderte an einem gemeinsamen Ort sichtbar werden.

Der Name vereint drei Ebenen:

- **Zeiten:** frühere Jahrhunderte, heutige Lebensgeschichten und kommende Generationen
- **Park:** Bäume, Wege, Wiesen, Erinnerungsorte und Plätze für Begegnung
- **Emsauen:** Wasser, Weite, Wachstum, Veränderung und fortwährendes Leben

Im Zeitenpark kann die Erinnerung an einen kürzlich verstorbenen Menschen neben der Geschichte eines Drostens, Amtmannes oder früheren Bewohners des Nienhauses stehen. Wenige Schritte weiter können die Fretheburg und weitere Epochen des Standortes sichtbar werden.

Der Zeitenpark schafft Möglichkeiten für:

- naturnahe Urnengrabstätten
- Baumgrabstätten
- Partner- und Familienbereiche
- Gemeinschaftsgrabstätten
- Urnenhaine
- ein landschaftlich eingebundenes Kolumbarium
- Spazier- und Erinnerungswege
- Sitz- und Ruheplätze
- Zeremonien unter freiem Himmel
- Namenszeichen und Lebensgeschichten
- historische Figuren und Kunstwerke
- den Generationenbaum
- das Sternentor

So entsteht eine frei zugängliche Erinnerungslandschaft, in der Menschen gehen, sitzen, lesen, erzählen, trauern und gemeinsam Zeit verbringen können.

10. Die Emsauen als Landschaft und Identität

Die Emsauen geben dem Zeitenpark seine natürliche und regionale Identität. Wasser, Wiesen, Weite und wechselnde Jahreszeiten machen sichtbar, wie Bewegung, Erneuerung und Beständigkeit zusammenwirken.

Die Landschaft steht für:

- Wachstum und Weitergabe
- Offenheit und Begegnung
- natürliche Übergänge

- Ruhe und Lebendigkeit
- die Verbindung unterschiedlicher Lebensräume
- das Fortbestehen über die einzelne Zeit hinaus

Diese Eigenschaften tragen den Grundgedanken der Nienhauser Chaussee weiter. Menschen kommen, gestalten und geben weiter. Ihre Lebensgeschichten bleiben in Familien, Erinnerungen, Bäumen, Gebäuden und gemeinsam geschaffenen Orten lebendig.

Der Zeitenpark an den Emsauen erhält dadurch eine Identität, die in Aschendorf beginnt, Herbrum einbezieht und Papenburg mit der gesamten Region verbindet.

11. Das moderne Bestattungsritual

Die Nienhauser Chaussee ermöglicht ein modernes Bestattungsritual, das Technik, Abschied, Beisetzung, Begegnung und Erinnerung zu einem zusammenhängenden Ablauf verbindet. Jede Familie kann dabei eine Form wählen, die zum Leben des verstorbenen Menschen und zu den eigenen Vorstellungen passt.

Ein möglicher Ablauf umfasst:

- persönliche Verabschiedung im Nienhaus
- religiöse oder weltliche Trauerfeier
- individuelle Musik, Bilder und Lebensgeschichten
- Einäscherung im Krematorium
- Beisetzung im Zeitenpark
- gemeinsames Erinnern am Grab, Baum oder Kolumbarium
- anschließende Kaffeetafel oder Begegnung im Nienhaus
- spätere Besuche und wiederkehrende Gedenktage

Zwischen den einzelnen Elementen entstehen kurze Wege und klare Übergänge. Angehörige müssen nicht mehrere voneinander getrennte Orte organisieren, sondern erleben einen vollständigen und würdevollen Zusammenhang.

Das Ritual bleibt offen für christliche, andere religiöse und weltliche Formen. Es kann still, feierlich, persönlich, traditionell oder bewusst modern gestaltet werden.

So entsteht ein Abschied, der den Menschen, seine Geschichte und seine Beziehungen in den Mittelpunkt stellt.

12. Der Generationenbaum

Die Idee des Generationenbaums entstand 2003 bei einem Besuch im Schlosspark von Bückeburg in Schaumburg-Lippe. Dort steht eine Süntelbuche, die 1907 zur Silberhochzeit des Fürstenpaares Georg und Marie Anna ihren Platz erhielt. Das Fürstenhaus, dessen Geschichte über Jahrhunderte von politischen Umbrüchen, der Sicherung seines kleinen Landes und dem Ringen um Eigenständigkeit geprägt war, setzte damit ein Zeichen, das weit über einen einzelnen Festtag hinausreichte. Aus einem Baum für ein Ehejubiläum wuchs ein lebendiger Ort für Generationen: eine weit ausladende Krone, unter der Menschen Schatten finden, erzählen, feiern und den Sommer genießen können.

Frühere Generationen pflanzten solche Bäume in dem Wissen, dass sie deren eigentliche Größe selbst niemals erleben würden. Sie dachten in Jahrhunderten. Sie schufen etwas, dessen ganze Kraft und Schönheit erst Menschen erfahren würden, die viele Generationen nach ihnen geboren werden.

Diese Haltung soll im Zentrum des Zeitenparks neu aufgenommen werden. Aschendorf blickt selbst auf eine Geschichte über viele Jahrhunderte zurück. Der Park soll diese Zeit sichtbar und erlebbar machen: von den frühesten Spuren des Ortes über das Nienhaus und die Menschen, die hier Verantwortung getragen haben, bis in eine Zukunft, die weit über unsere eigene Lebenszeit hinausreicht. So entsteht ein dauerhafter Ort, an dem Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbunden bleiben.

Auch steht bereits ein Baum mit einer jahrhundertealten Geschichte –

DIE BUCHE VOM NIENHAUS

Gerade in Zeiten zunehmender Hitze wird seine Krone zu einem kühlen Ort der Begegnung, des Treffens und des gemeinsamen Verweilens – mit dem Hauch der Menschen, die vor uns waren, und dem Hauch jener, die noch kommen werden.

Der Generationenbaum verbindet:

- die Menschen, die diesen Ort vor uns geprägt haben
- die Generation, die den Baum heute pflanzt
- Kinder, Enkel und viele weitere Generationen
- Erinnerung, Begegnung und gemeinsames Leben
- die Geschichte des Nienhauses mit seiner zukünftigen Aufgabe
- Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

So wächst mit jedem Jahr weit mehr als ein Baum. Es wächst eine Verbindung durch die Zeit: zwischen den Menschen, die ihn pflanzen, denen, die unter seinem jungen Blätterdach die ersten Begegnungen erleben, und jenen, die erst in hundert oder zweihundert Jahren unter seiner mächtigen Krone zusammenkommen. In diesem Baum leben die Weitsicht, die Hoffnung und die Verantwortung der heutigen Generation weiter.

13. Geschichte im Zeitenpark

Der Zeitenpark soll die Geschichte des Standortes über viele Jahrhunderte hinweg frei zugänglich und unmittelbar erlebbar machen. Historische Informationen werden in die Wege, Plätze, Kunstwerke und Erinnerungsorte eingebunden, sodass sie ohne Führung entdeckt werden können.

Sichtbar werden können:

- die Fretheburg als früher Bezugspunkt des Standortes
- die Entwicklung des Nienhauses
- Drosten und Amtmänner
- frühere Bewohner und ihre Aufgaben
- die Verbindung zwischen Aschendorf und Herbrum
- politische und gesellschaftliche Veränderungen
- Lebensgeschichten heutiger Verstorbener
- Perspektiven kommender Generationen

Mögliche Bezeichnungen wie **Fretheburgweg**, **Drostenweg**, **Amtmannsgarten** oder **Nienhauser Platz** geben den einzelnen Bereichen eine erkennbare Identität.

Digitale Informationen können die sichtbaren Elemente ergänzen. Über QR-Codes oder eine Standortanwendung lassen sich historische Texte, Bilder, Karten, Lebensgeschichten und vertiefende Informationen abrufen.

So entsteht kein abgeschlossener Geschichtsbereich, sondern eine lebendige Verbindung zwischen regionaler Vergangenheit und persönlicher Erinnerung.

14. Das Sternentor und weitere Erinnerungsorte

Das Sternentor soll einen besonderen Übergang innerhalb des Zeitenparks markieren. Es steht für Orientierung, Hoffnung, Verbindung und die Vorstellung, dass jeder Mensch Teil eines größeren Zusammenhangs bleibt.

Das Sternentor kann den Übergang zwischen mehreren Bereichen kennzeichnen:

- vom Nienhaus in den Zeitenpark
- vom gemeinsamen Weg zum persönlichen Erinnerungsort
- von der Trauerfeier zur Beisetzung
- von der Gegenwart zur Erinnerung
- vom individuellen Leben zur Generationenfolge

Ergänzend können weitere Erinnerungsorte entstehen:

- Plätze für Namen und Lebensdaten
- Kunstwerke zu Zeit, Wandel und Weitergabe
- Bänke mit persönlichen Widmungen
- Licht- und Wasserelemente
- kleine Orte für Stille und Gespräche
- gemeinschaftliche Gedenkzeichen
- Erinnerungssteine und Baumzeichen
- Plätze für wiederkehrende Gedenktage

Diese Orte sollen Menschen nicht festlegen, sondern ihnen unterschiedliche Formen des Erinnerns eröffnen.

Das Sternentor und die weiteren Erinnerungsorte geben dem Zeitenpark eine unverwechselbare symbolische Sprache.

15. Politik und gesellschaftliche Verantwortung

Das Nienhaus war bereits früher ein Ort regionaler Verantwortung. Diese Tradition kann heute neu aufgenommen und mit einer modernen politischen und gesellschaftlichen Aufgabe verbunden werden.

Der Standort bietet Raum für:

- Klausuren von Rat und Ausschüssen
- Gespräche zwischen Stadtteilen und Ortschaften
- Beratungen mit Bürgern, Unternehmen und Verbänden
- regionale Zukunftskonferenzen
- generationenübergreifende Projekte
- Mediation und Schlichtung
- Gespräche über Pflege, Alter, Abschied und gesellschaftlichen Wandel
- Empfänge und besondere politische Begegnungen
- Entwicklung neuer kommunaler Projekte

Das Nienhaus wird dabei nicht zu einem zweiten Rathaus. Es wird zu einem besonderen Ort, an dem Abstand vom Tagesgeschäft entsteht und Verantwortung konzentriert wahrgenommen werden kann.

Die Verbindung mit dem Zeitenpark erinnert zugleich daran, dass politische Entscheidungen über die eigene Amtszeit hinaus wirken. Sie betreffen Menschen, Unternehmen, Landschaften und Generationen, die erst später sichtbar werden.

So wird die Nienhauser Chaussee zu einem Ort, an dem gesellschaftliche Verantwortung nicht nur besprochen, sondern dauerhaft erlebbar gemacht wird.

16. Wirtschaftlichkeit und Einnahmequellen

Die von der Stadt angesprochene **Facultative Deutschland GmbH** gehört zur international tätigen FUNECAP Group mit rund **130 Krematorien**, etwa **5.000 Beschäftigten** und einem Jahresumsatz von ungefähr **800 Millionen Euro**. Wirtschaftlichkeit, Auslastung und langfristiger Ertrag gehören damit zu ihrem Kerngeschäft. Für Aschendorf sieht das Unternehmen ein erwartetes Geschäftsvolumen von **mindestens rund 1,2 Millionen Euro jährlich**. Das macht deutlich, welches Potenzial unmittelbar vor unserer Tür liegt.

Für Papenburg reicht dieses Potenzial weit über das Krematorium hinaus. Mit dem Nienhaus, dem Zeitenpark, den Beisetzungsflächen, dem Kolumbarium, den Abschieds- und Veranstaltungsangeboten sowie den weiteren Nutzungen des gesamten Geländes entsteht zusätzliche Wertschöpfung. Das Krematorium schafft die wirtschaftliche Basis, der Gesamtstandort erweitert die Einnahmen und baut zugleich dauerhaft kommunales Eigentum und Vermögen auf.

Dafür verbinden wir die Stärke des ehrenamtlichen Rates, die Möglichkeiten der Stadt und die Umsetzungskraft der Verwaltung mit der unternehmerischen Kompetenz der Unterstützer- und Projektgruppe. Rat und Stadt geben Richtung, Rückhalt und öffentliche Verantwortung. Die Verwaltung begleitet, ermöglicht und schafft verlässliche Rahmenbedingungen. Die wirtschaftlich erfahrenen Partner bringen jene Haltung ein, die bereits im Papenburger Vier-Säulen-System angelegt ist: Chancen erkennen, Risiken kalkulierbar machen und wissen, dass unternehmerisches Handeln und mutige Projektentwicklung zusammengehören. So wird aus kommunaler Verantwortung echte Entwicklungskraft.

Papenburg entwickelt und besitzt dieses Projekt selbst. Wie die dafür erforderliche Gesellschaft und operative Struktur aufgebaut werden, wird im weiteren Projektverlauf entschieden. Entscheidend ist, dass Eigentum, Erträge und Entwicklungsmöglichkeiten bei der Stadt bleiben und dauerhaft das Nienhaus, den Zeitenpark sowie einen würdevollen Ort für Menschen und ihre Liebsten finanzieren.

Fazit: Papenburg bündelt politische Verantwortung, Verwaltungskraft und unternehmerische Power und verwandelt ein wirtschaftlich starkes Projekt in bleibendes kommunales Vermögen.

17. Das Papenburger Vier-Säulen-System – Grundmodell für kommunale Projekte

Die Nienhauser Chaussee wird nach dem Papenburger Vier-Säulen-System entwickelt. Dieses System ist kein Sondermodell für einen einzelnen Standort, sondern ein übertragbarer Ansatz für nahezu jedes größere Papenburger Zukunftsprojekt. Es zeigt, wie Projekte wirtschaftlich tragfähig, regional unterstützt, förderfähig und dauerhaft im kommunalen Interesse aufgebaut werden können.

1. Eigene Wertschöpfung

Das Krematorium und die ergänzenden Möglichkeiten des Gesamtstandortes schaffen laufende Einnahmen. Das Projekt erhält dadurch eine wirtschaftliche Grundlage, mit der es seine Aufgaben erfüllen, Investitionen finanzieren und sich aus eigener Kraft weiterentwickeln kann.

2. Gelder zurückholen und aktivieren

Förderprogramme, öffentliche Zuschüsse, Denkmalmittel, Regionalentwicklung, Klimaanpassung, Landschaftspflege und weitere Finanzierungsmöglichkeiten werden systematisch geprüft und für den Standort nutzbar gemacht. Öffentliche Mittel, die für solche Aufgaben bereitstehen, werden gezielt nach Papenburg zurückgeholt.

3. Regionale Beteiligung

Unternehmen, Fachleute, Kapitalgeber, Handwerk und weitere Unterstützer können ihr Wissen, ihre Erfahrung, ihre Netzwerke und ihre wirtschaftliche Kraft einbringen. Dadurch erhält das Projekt genau die Kompetenzen, die für eine professionelle Entwicklung und Umsetzung benötigt werden.

4. Kommunalen Wert sichern

Grundstücke, Gebäude, Infrastruktur, Einnahmen und langfristige Entwicklungsmöglichkeiten bleiben möglichst dauerhaft in kommunaler Verantwortung. Werte, die gemeinsam geschaffen werden, sollen auch kommenden Generationen in Papenburg zugutekommen.

Die vier Säulen ergänzen sich: Eigene Einnahmen schaffen Stabilität, Fördermittel beschleunigen die Entwicklung, Beteiligung erweitert die Möglichkeiten und kommunales Eigentum sichert den langfristigen Nutzen.

A. Wissenschaftliche Einordnung

Das Papenburger Vier-Säulen-System folgt einem Grundgedanken, der auch an führenden Hochschulen für moderne kommunale Führung vermittelt wird. Die Bloomberg Harvard City Leadership Initiative verbindet erfolgreiche Stadtentwicklung mit öffentlichem Mehrwert, politischer Unterstützung, verfügbaren Ressourcen und einer leistungsfähigen Umsetzung. Sie hebt außerdem hervor, dass Städte komplexe Aufgaben schneller und wirkungsvoller lösen können, wenn Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ihre Fähigkeiten zusammenführen.

Das Papenburger Modell überträgt diesen international anerkannten Ansatz in eine klare, vor Ort anwendbare Struktur:

- eigene Wertschöpfung entwickeln
- öffentliche Gelder aktivieren
- geeignete Kompetenzen beteiligen
- geschaffene Werte dauerhaft für die Kommune sichern

Damit ist das Vier-Säulen-System eine Papenburger Ausprägung moderner, wissenschaftlich fundierter Kommunalentwicklung.

Die Nienhauser Chaussee wird zum ersten sichtbaren Anwendungsbeispiel eines Systems, das künftig auch für Energie, Stadtentwicklung, Mobilität, Tourismus und weitere kommunale Projekte genutzt werden kann.

18. Projektgemeinschaft und Beteiligung

Die Nienhauser Chaussee wird von einer leistungsfähigen Projektgemeinschaft entwickelt. Sie verbindet die politische Verantwortung der Stadt mit fachlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Kompetenz.

Zur Projektgemeinschaft können gehören:

- Vertreter der Stadt und des Rates
- Fachleute aus Wirtschaft und Projektentwicklung
- Planer, Architekten und Landschaftsplaner
- Bestattungsunternehmen und Fachleute des Bestattungswesens
- Finanzierungs- und Fördermittelexperten
- Juristen und Genehmigungsfachleute
- Denkmalpflege und Geschichtsexperten
- Handwerks- und Dienstleistungsunternehmen
- gesellschaftliche, kirchliche und soziale Partner
- Bürger mit besonderem Wissen oder persönlicher Verbindung zum Standort

Die Stadt gibt Richtung, Rückhalt und öffentliche Verantwortung. Die Verwaltung begleitet, ermöglicht und schafft verlässliche Rahmenbedingungen. Wirtschaftlich erfahrene Partner erkennen Chancen, kalkulieren Risiken und führen das Projekt von der Idee bis zur tragfähigen Umsetzung.

Unternehmerisches Risiko gehört zu jeder echten Entwicklung. Es wird deshalb fachlich bewertet, kalkulierbar gemacht und auf geeignete Schultern verteilt. Dadurch entsteht aus Mut keine Unvorsichtigkeit, sondern professionelle Gestaltungskraft.

Aufgaben, Zuständigkeiten, Beiträge und Entscheidungswege werden von Beginn an klar vereinbart.

So verbindet die Projektgemeinschaft kommunale Stärke mit unternehmerischer Power.

19. Aufgabe von Stadt und Rat

Stadt und Rat schaffen den politischen und planerischen Rahmen, in dem sich die Nienhauser Chaussee entwickeln kann. Ihre Aufgabe besteht darin, die Möglichkeiten des Standortes zu erkennen, unterschiedliche Interessen zusammenzuführen und eine langfristig tragfähige Entwicklung zu ermöglichen.

Dazu gehören:

- die politische Unterstützung des Gesamtstandortes
- die gemeinsame Betrachtung von Krematorium, Nienhaus und Zeitenpark
- der Erwerb beziehungsweise die Sicherung wichtiger Flächen und Gebäude
- die Prüfung und Schaffung geeigneter planungsrechtlicher Grundlagen
- die frühzeitige Abstimmung mit Behörden
- die Einbindung von Anwohnern und bestehenden Unternehmen
- die Sicherung ihrer Betriebs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- die Unterstützung bei Fördermitteln und Finanzierungswegen
- die Begleitung der Projekt- und Unterstützergruppe

- die Sicherung des öffentlichen und kommunalen Interesses

Der ehrenamtliche Rat bringt Erfahrung, Ortskenntnis, politische Verantwortung und die Verbindung zu den Menschen ein. Die Verwaltung begleitet, koordiniert und ermöglicht die rechtssichere Umsetzung. Unternehmerische Fachleute ergänzen diese Kompetenzen dort, wo wirtschaftliche Entwicklung, Investition und kalkuliertes Risiko gefragt sind.

So muss niemand eine Rolle übernehmen, für die andere besser aufgestellt sind. Alle Beteiligten bringen ihre besonderen Fähigkeiten ein und schaffen gemeinsam ein stärkeres Ergebnis.

Stadt und Rat geben der Nienhauser Chaussee die Verlässlichkeit, die ein generationenübergreifendes Projekt benötigt.

20. Öffentliche und digitale Planung

Die Nienhauser Chaussee soll mit den Menschen entwickelt werden, die den Standort später nutzen, begleiten oder in seiner Nachbarschaft leben und arbeiten. Frühzeitige Beteiligung bringt zusätzliches Wissen in das Projekt und schafft Lösungen, die langfristig getragen werden.

Einbezogen werden sollen:

- Angehörige und Familien
- Bürger aus Aschendorf, Herbrum und Papenburg
- direkte Anwohner
- ansässige Unternehmen
- Bestattungsunternehmen
- Kirchen und Religionsgemeinschaften
- soziale Einrichtungen
- Vereine und Verbände
- Fachleute und mögliche Nutzer
- Menschen unterschiedlicher Generationen

Die Beteiligung kann erfolgen durch:

- öffentliche Informationsveranstaltungen
- moderierte Projektwerkstätten
- Gespräche mit einzelnen Nutzergruppen
- digitale Umfragen
- eine zentrale Projektseite
- regelmäßige Berichte zum Entwicklungsstand
- Lagepläne und Visualisierungen
- offene Sammlung von Ideen und Hinweisen
- digitale Beteiligung an ausgewählten Gestaltungsfragen
- persönliche und schriftliche Rückmeldungen

Dabei wird sichtbar gemacht, welche Erkenntnisse aufgenommen wurden und wie sie in die Planung einfließen. Beteiligung wird dadurch zu einem konkreten Bestandteil der Projektentwicklung.

So entsteht ein Standort, der professionell geplant, öffentlich verstanden und von den Menschen mitgestaltet wird.

21. Entscheidungs- und Schlichtungsstruktur

Ein Projekt dieser Größe braucht klare Entscheidungen, verlässliche Zuständigkeiten und einen professionellen Umgang mit unterschiedlichen Interessen. Die Entscheidungsstruktur soll deshalb von Beginn an einfach, transparent und handlungsfähig aufgebaut werden.

Vorgesehen werden sollen:

- eine politisch legitimierte Gesamtverantwortung
- eine klar benannte Projektleitung
- feste Ansprechpartner für alle Teilbereiche
- definierte Aufgaben und Entscheidungskompetenzen
- regelmäßige Berichte über Fortschritt, Kosten und nächste Schritte
- nachvollziehbare Beschlüsse
- verbindliche Zeit- und Arbeitspläne
- dokumentierte Vereinbarungen mit beteiligten Partnern

Unterschiedliche Auffassungen gehören zu einer anspruchsvollen Projektentwicklung. Sie können neue Perspektiven eröffnen und die Qualität der Entscheidungen verbessern. Damit daraus Fortschritt entsteht, wird eine unabhängige Vermittlungs- und Schlichtungsstelle vorgesehen.

Ihre Aufgabe besteht darin:

- Konflikte frühzeitig zu erkennen
- Interessen und Sachfragen voneinander zu trennen
- Gespräche zu strukturieren
- tragfähige Lösungen vorzubereiten
- festgefahrene Situationen wieder in Bewegung zu bringen
- Entscheidungen zu beschleunigen

So bleiben Auseinandersetzungen produktiv und das gemeinsame Ziel handlungsleitend.

22. Entwicklungsphasen

Die Nienhauser Chaussee wird schrittweise entwickelt. Jede Phase schafft eine belastbare Grundlage für den nächsten Schritt und macht Fortschritte frühzeitig sichtbar.

Phase 1: Grundsatzentscheidung

- Zustimmung zum vollständigen Standortgedanken
- gemeinsame Betrachtung von Krematorium, Nienhaus und Zeitenpark
- Sicherung des Nienhauses und der benötigten Flächen
- Bildung einer Projekt- und Unterstützergruppe
- Festlegung der politischen und organisatorischen Verantwortung

Phase 2: Prüfung und Planung

- technische und wirtschaftliche Machbarkeitsprüfung

- Standort- und Umfeldanalyse
- planungsrechtliche Bewertung
- Abstimmung mit Anwohnern und ansässigen Unternehmen
- Betreiber-, Eigentums- und Gesellschaftsmodell
- Fördermittel- und Finanzierungsstrategie
- erste Gestaltung des Zeitenparks

Phase 3: Genehmigung und Finanzierung

- Einleitung der erforderlichen Planungs- und Genehmigungsverfahren
- Aufbau der Finanzierung
- Beantragung von Fördermitteln
- Sicherung kommunaler und weiterer Finanzierungsanteile
- Abschluss verbindlicher Projektvereinbarungen

Phase 4: Bau und erste Nutzung

- Bau und technische Einrichtung des Krematoriums
- Sanierung und Ausstattung des Nienhauses
- Herstellung der wichtigsten Wege und Außenbereiche
- Pflanzung des Generationenbaums
- Aufbau erster Beisetzungs- und Erinnerungsorte
- Beginn des Betriebs

Phase 5: Weiterentwicklung

- Ausbau des Zeitenparks
- Einrichtung des Kolumbariums
- Entwicklung weiterer Erinnerungsorte
- Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten des Nienhauses
- Aufbau von Veranstaltungen, Begegnungen und politischen Formaten
- regelmäßige wirtschaftliche und gesellschaftliche Auswertung

Der Standort kann dadurch früh wirksam werden und gleichzeitig über viele Jahre organisch wachsen.

23. Nutzen für die Beteiligten

Die Nienhauser Chaussee verbindet unterschiedliche Interessen zu einem gemeinsamen Mehrwert.

Für Angehörige und Familien

- ein vollständiger und würdevoller Ort für Abschied und Erinnerung
- kurze Wege zwischen Feier, Beisetzung und Zusammensein
- persönliche und vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten
- ein dauerhafter Erinnerungsort in der Region

Für Aschendorf und Herbrum

- eine neue gemeinsame Verbindung an historischer Stelle
- Bewahrung und Belebung des Nienhauses
- ein frei zugänglicher Park für Begegnung und Geschichte
- neue regionale Identität und wirtschaftliche Entwicklung

Für Papenburg

- eigene kommunale Wertschöpfung
- bleibendes Eigentum und wachsendes Vermögen
- neue Arbeits-, Auftrags- und Entwicklungsmöglichkeiten
- ein übertragbares Modell für weitere Zukunftsprojekte

Für Anwohner und bestehende Unternehmen

- frühzeitige Berücksichtigung ihrer Interessen
- klare funktionale Trennung der Nutzungen
- Schutz bestehender Rechte
- Sicherung zukünftiger Betriebs- und Entwicklungsmöglichkeiten

Für Bestattungsunternehmen und Dienstleister

- professionelle Infrastruktur
- freie und verlässliche Zusammenarbeit
- neue Angebote für individuelle Abschiede
- kurze Wege und klare Abläufe

Für Politik und Verwaltung

- ein sichtbares Beispiel erfolgreicher Projektentwicklung
- Verbindung von öffentlicher Verantwortung und wirtschaftlicher Kompetenz
- ein Ort für Beratung, Strategie und regionale Zusammenarbeit
- langfristiger Nutzen über einzelne Amtszeiten hinaus

Für kommende Generationen

- ein bewahrtes historisches Gebäude
- ein wachsender Zeitenpark
- der Generationenbaum als lebendige Verbindung
- dauerhaft gesicherte kommunale Werte

So gewinnt nicht nur ein einzelner Bereich, sondern der gesamte Standort mit allen Beteiligten.

24. Begriffspyramide

Eine klare Begriffspyramide ordnet das Projekt und macht seine unterschiedlichen Ebenen verständlich.

Dachmarke

Nienhauser Chaussee

Sie steht für den vollständigen Standort und für Verbindung, Begegnung, gemeinsames Ankommen und gemeinsame Verantwortung.

Gesamtstandort

- Krematorium
- Amtshaus Nienhaus
- Zeitenpark an den Emsauen

Diese drei Bereiche bilden gemeinsam die Nienhauser Chaussee.

Einzelbereiche

Krematorium

Technischer und wirtschaftlicher Kern.

Amtshaus Nienhaus

Menschlicher, gesellschaftlicher und politischer Mittelpunkt.

Zeitenpark an den Emsauen

Landschaftliche Verbindung, Beisetzungsort, Geschichtsraum und generationenübergreifender Park.

Besondere Orte und Angebote

- Amtsstube
- Generationenbaum
- Sternentor
- Kolumbarium
- Urnenhain
- Fretheburgweg
- Drostenberg
- Amtmannsgarten
- Erinnerungs- und Begegnungsplätze

Diese klare Ordnung ermöglicht eine verständliche Kommunikation und gibt jedem Teil des Projekts eine eigene Identität unter einem gemeinsamen Dach.

25. Strategische Gesamtaussage und Schlussgedanke

Die Nienhauser Chaussee verbindet eine technische Notwendigkeit mit einer historischen Chance. Aus der Planung eines Krematoriums entsteht ein vollständiger Standort, der Wirtschaftlichkeit, Abschied, Begegnung, Geschichte, Natur und generationenübergreifende Verantwortung zusammenführt.

Das Krematorium schafft die wirtschaftliche Grundlage. Das Nienhaus gibt den Menschen Raum. Der Zeitenpark an den Emsauen verbindet beide Bereiche und führt von den frühesten Spuren Aschendorfs bis weit in die Zukunft.

Papenburg entwickelt diesen Standort selbst und behält Eigentum, Erträge und Gestaltungsmöglichkeiten in eigener Verantwortung. Das Papenburger Vier-Säulen-System verbindet dafür eigene Wertschöpfung, öffentliche Finanzierungsmöglichkeiten, geeignete Kompetenzen und die dauerhafte Sicherung kommunaler Werte.

Die Nienhauser Chaussee zeigt, wie kommunale Entwicklung funktionieren kann: Politik gibt Richtung und Rückhalt, die Verwaltung begleitet und ermöglicht, wirtschaftliche Kompetenz schafft Umsetzungskraft und die Menschen gestalten einen Ort, mit dem sie gerne leben.

Im Zentrum wächst die Generationenbuche. Die Menschen, die ihn gepflanzt haben, wussten des Umstandes, dass sie nie die ganze Größe der Buche erleben werden. Doch in seinen Wurzeln, seinem Schatten und den späteren Begegnungen unter seiner Krone leben ihre Weitsicht und ihre Verantwortung weiter.

So entsteht an der Schnittstelle zwischen Aschendorf und Herbrum erneut ein Ort, der Menschen zusammenführt – verwurzelt in einer jahrhundertealten Geschichte und geschaffen für eine Zukunft, die gerade erst beginnt.